

Pop

(Bd. 4, Nr. 1)

*Herausgeber*innen: Prof Dr. Christiane Plank-Baldauf, Dr. Clara-Franziska Plum,
Prof. Tamara Schmidt, Dr. Theresa Schmitz, Christoph Sökler*

La Journée Pro au Festival La Dinette. Ein Tagungsbericht aus Frankreich

Autorin: Theresa Schmitz

Lektorat: Nicole Steiner

Abstract

This conference report from Southern France offers an insight into the status of pop music, young audiences, and pop music outreach in France, as well as the discussions held and the key players involved. It allows us to identify parallels and differences.

Zitiervorschlag:

Schmitz, Theresa: *La Journée Pro au Festival La Dinette. Ein Tagungsbericht aus Frankreich*. In: Klangakt, Bd. 4, Nr. 1, 2026, DOI: 10.5282/klangakt/118

La Journée Pro au Festival La Dinette. Ein Tagungsbericht aus Frankreich

Theresa Schmitz

Ausblick nach Frankreich: Ein Bericht von der am 5. Juni 2026 stattgefundenen Tagung *Journée Pro* beim Festival La Dinette.

Am 5. Juni 2026 trafen sich in Südfrankreich französische Netzwerke aktueller Musik (*musiques actuelles* bezeichnet genreübergreifend Popmusik, elektronische Musik, Rock etc.) zu einem gemeinsamen Arbeitstag, um neue Dynamiken in der Beschäftigung mit Jungen Publika¹ zu erörtern.

Es handelte sich hierbei um das erste Treffen zwischen RamDam², Netzwerk für Junge Musik, Octopus, la Fédération des Musiques Actuelles en Occitanie und Plateforme Jeune Public Occitanie (Arbeitsgruppe Junges Publikum in Okzitanien).

RamDam und Octopus vertreten die staatlich finanzierten Bühnen, die Scènes de musiques actuelles, und die verschiedenen mittelgroßen Livemusik-Konzertsäle, genannt Zenith.

Plateforme legt seinen genreübergreifenden Fokus auf Junges Publikum.

Das Programm der Tagung sah folgende Veranstaltungspunkte vor:

- 10:30: *La Boîte*³, Cie Le Baril (Vorstellung)
- 11:00-12:30: Panorama des dynamiques jeune public en Occitanie (Diskussion zum Thema „Panorama neuer Dynamiken für Junges Publikum in Okzitanien“)
- 14:30-16:30: Groupes de travail au choix (Arbeitsgruppen nach Wahl)

¹ <https://www.ramdam.pro/05-06-journee-pro-au-festival-la-dinette/> [letzter Zugriff: 06.07.2026].

² RamDam existiert seit 2017 und vernetzt auf nationaler Ebene Akteur*innen und Institutionen, die Musik aller Genres und Richtungen für Junges Publikum komponieren, vermitteln, produzieren und aufführen. RamDam unterscheidet sich hierbei maßgeblich von anderen nationalen Netzwerken, wie z.B. das deutsche Netzwerk Junge Ohren (NJO) und das spanische Red de Organizadores de Conciertos Educativos y Sociales (ROCE), da es in seiner Gründungsidee nicht aus der Orchesterbewegung oder von einer nationalen Orchestervereinigung initiiert wurde. Auf diese Art und Weise werden alle musikalischen Stilrichtungen repräsentiert, und Theatermacher*innen beginnen sich fokussierter mit Jungem Publikum auseinanderzusetzen.

³ <https://www.lebaril.com/copie-de-la-boite-1> [letzter Zugriff: 06.07.2026].

- La Méthode Feedback (Die Feedbackmethode)
- Complémentarité des lieux dans les musiques actuelles
(Komplementarität der Veranstaltungsorte im Bereich der aktuellen Musik)
- Synergies en EAC (Synergien im Bereich Künstlerischer und Kultureller Bildung)
- 21:00: *j pianolala* !⁴, Marin Marin (Vorstellung)

In meinem Bericht für die POP-Ausgabe von *Klangakt* möchte ich die Hauptthemen der 90-minütigen Diskussion zusammenfassen und reflektieren.

Die Initiative, eine Tagung in Südfrankreich zu organisieren, die zum ersten Mal das Thema Junges Publikum in der Popmusik in den Mittelpunkt stellt, zeigt, dass dieser Zweig der Musikindustrie bisher in diesem Bereich nur bedingt aktiv war. Das Netzwerk Octopus beispielsweise hat erst in den letzten 12 Monaten eine Arbeitsgruppe Junges Publikum ins Leben gerufen.

Tenor der Veranstaltung war eine deutliche Kritik am aktuellen Mangel an Vermittlungsangeboten in diesem Bereich: „Das Thema Junges Publikum überfällt den Sektor völlig unvorbereitet“ – „Les musiques actuelles frappent de plein fouet le jeune public.“

Im Folgenden möchte ich die von den Praktiker*innen genannten Gründe für diesen Mangel vorstellen und reflektieren:

- 1) *Partykultur von Erwachsenen Menschen sollte aus unterschiedlichen Gründen nicht auf Kinderkonzerte übertragen werden.*

Die Sichtweise einer popmusikalischen Partyszene von erwachsenen Menschen steht im völligen Kontrast zu der „Generation Kinder“, die Popmusik durch häufigen Medienkonsum erlebt. Kindern wird dadurch das

⁴ <https://www.marinmarin.fr/pianolala/> [letzter Zugriff: 06.07.2026].

körperaktivierte Musikerleben nur in Form stereotyper Verniedlichungsstrategien wie der „Disco mit Enten-Parade“ oder aber Pop-Bewegungssongs wie dem *Körperteil-Blues* vermittelt. Diese Behauptung bringt die folgenden Fragen mit sich: Was heißt das überhaupt „Party machen“ oder bei einem DJ-Set durchtanzen? Warum sind Kinder in der allgemeinen Vorstellung völlig davon ausgeschlossen? Natürlich spielt das Dezibel-Level eine Rolle, das schädlich für Kinderohren ist. Es könnte aber auch daran liegen, dass Popmusik klischeehaft mit Alkohol- und Drogenkonsum assoziiert wird. In Frankreich dreht sich das Gespräch hier auch um den Platz, den Kinder im öffentlichen Raum einnehmen dürfen.⁵

Das führt zu der zweiten, bei der Veranstaltung festgehaltenen Annahme:

- 2) *Popmusik wird immer noch mangelnde Komplexität vorgeworfen und trotz dieser längst überholten Ansicht von kulturpolitischen Instanzen nicht ausreichend unterstützt.*

In Frankreich haben Clubs, Konzerthallen oder Zeniths keinen „Bildungsauftrag“. Junge Musiker*innen und Bandmitglieder berichten immer noch Außenseiter*innen zu sein, wenn es zum Beispiel darum geht, musikvermittelnde oder zielgruppenspezifische Projekte, die weder klassische Musik noch Weltmusik integrieren, bei sogenannten *plateaux DRAC* oder *Jury DRAC*⁶ vorzustellen. Das kommt daher, dass im hochkulturellen Musik- und Theaterbetrieb immer noch an einer Konzertpraxis festgehalten wird, die sich im Zuge des 19. Jahrhunderts entwickelt hat und die auf Stillsitzen und (andächtig) Zuhören ausgerichtet ist. Das wirft auch die Frage auf, mit welcher Selbstverständlichkeit Hierarchien zwischen unterschiedlichen Genres aufrechterhalten werden:

⁵ Das Thema ist noch aufgeheizt von einer erst kürzlich eingeführten „No-Kids“-Zone in den TGVs, den öffentlichen Schnellzügen der französischen staatlichen Bahn SNCF.

⁶ Bei *plateaux DRAC* handelt es sich darum, ein künstlerisches oder vermittelndes Projekt vor Veranstaltern zu pitchen, in der Hoffnung, die nötigen Gelder zur Produktion oder eine Einladung zur Tournee zu erhalten. Mit *Jury DRAC* sind ebenfalls Projektpräsentationen gemeint, in denen die regionalen staatlichen Instanzen entscheiden, welche Kompanien und Künstler*innen jedes Jahr Subventionen erhalten. Die DRAC – *Départements régionaux artistiques et culturelles* sind die dezentralisierten Instanzen des nationalen Ministeriums für Kultur, die den Staat in den verschiedenen Départements vertreten.

- 3) *Bisher hatten Rock-, Pop-, Rap- oder Technoveranstaltungen keine Auslastungsprobleme. Jedoch bemerkt das Berufsfeld auch hier ein Altern des Publikums sowie neue Zuschauerverhaltensweisen und -bedürfnisse.*

Lange Zeit verlief Rock- und Popmusikrezeption völlig konträr zu den immer komplexeren Rezeptionsforderungen im Bereich der Neuen Musik. So kommt es, dass das Interesse für Transformationsprozesse so spät in genannten Institutionen ankam und die Vermittlungslücke jetzt schnellstmöglich gefüllt werden muss. Um welche neuen Verhaltensweisen und Bedürfnisse es genau in dieser Publikumsgruppe geht, wird während des Tages leider nicht genauer definiert. Das scheint auch daran zu liegen, dass die Teilnehmer*innen zum Teil auf einen unterschiedlichen Erfahrungsschatz mit Jungen Publikumsgruppen zurückgreifen können. Unter anderem aus diesem Grund wurde nochmals grundsätzlich darauf hingewiesen, wie wichtig es jetzt für den Sektor sei, sich neu aufzustellen, sich durch existierende Initiativen zu inspirieren und auch Rat bei erfahrenen Kolleg*innen einzuholen.

- 4) *Neue digitale und technologische Entwicklungen erleichtern den Zugang zu Komposition und Musikentwicklung für Amateure. Gleichzeitig verunsichern diese neuen Möglichkeiten professionelle Musiker*innen.*

KI-generierte Musik, Clips oder mit digitalen, frei zugänglichen Programmen komponierte Songs können problemlos auf diversen Internetplattformen hochgeladen werden und sind allen, die daran interessiert sind zugänglich. Das fördert freie Teilhabe, gleichzeitig leidet dabei aber auch ein Qualitätsanspruch.

Hier verändert sich die Diskussion, man stellt Fragen nach Autor*innenschaft und Ko-Autor*innenschaft und inwieweit das mit der künstlerischen Freiheit vereinbar sei. Es wird aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert: Einige Stimmen fragen nach einer grundsätzlichen Opposition zwischen Pädagogik, Musikvermittlung, spezifischer Anpassung der Musik für Junges Publikum und der künstlerischen Inspiration und Kreativität.

Neben diesen großen Fragen werden auch konkrete Initiativen vorgestellt. Eine davon möchte ich kurz vorstellen.

Cyril Della-Via, Direktor von Octopus, berichtet von einem Projekt, das nicht Popmusik an sich vermitteln sollte, sondern als Wissenschafts-Kommunikationsprojekt entwickelt wurde. Es geht hauptsächlich darum, Kinder und Jugendliche auf die Risiken und Fragen rund um das Gehör aufmerksam zu machen: Wie funktioniert unser Gehörsinn? Wie kann ich meine Ohren schützen? Welche Risiken sind mit Kopfhörern und lauter Musik verbunden? Finanziert von der französischen regionalen Instanz des Gesundheitsministeriums, wurde in erster Linie dieser gesundheitspädagogische Aspekt öffentlich sichtbar gemacht. Die Effizienz dieser Art von künstlerischer Präventionsstrategie wurde per Fragebogen analysiert. Für dieses Projekt gab es zwei Projektausschreibungen. Die erste, mit dem Namen *Écoute, Écoute*⁷, ermöglichte es drei Bands, jeweils ein neues Stück für 8- bis 12-Jährige zu entwickeln. Die zweite, mit dem Namen *Peace & Lobe*⁸, mit dem Wortspiel „Lobe“ (Ohrläppchen) anstatt „Love“, finanzierte die Produktion von zwei Stücken für die Altersgruppe der 12- bis 18-Jährigen. Diese insgesamt fünf Kompositionsaufträge wurden von Octopus produziert und konnten im Schuljahr 2025/26 140-mal live aufgeführt werden. Insgesamt 11.000 Schüler*innen profitierten so von einer Präventionsinitiative musikalischer Art.

Neben einem gemeinsamen Vormittag und Diskussionen zu oben erörterten Themen, stand eine Live-Elektro-Performance für Kinder, *La Boîte*, auf dem Programm. Dieses Musiktheaterstück zum Thema Emotionen und wie diese durch Musik reguliert werden können wurde am Nachmittag anhand der „Feedback-Methode“ von Philosoph Karim Benammar kollektiv besprochen. Für die Musikerinnen war dies ein schöner Moment, da die Teilnehmer*innen Ratschläge und Kritikpunkte zum Stück konstruktiv äußern konnten. In den anderen beiden Nachmittagsworkshops ging es um Vernetzungsstrategien (*La complémentarité des lieux*) und um die Frage, wie durch diesen Tag neu entstandene Kontakte weiter ausgebaut werden können (*Synergies en EAC*).

⁷ <https://federation-octopus.org/ecoute-ecoute/> [letzter Zugriff: 06.07.2026].

⁸ <https://federation-octopus.org/peaceandlobe/> [letzter Zugriff: 06.07.2026].

Biografie

Theresa Schmitz promovierte im Fach Musikwissenschaft (CRAL-EHESS-Paris) und veröffentlichte 2023 ihre Dissertation über zeitgenössische Oper für junges Publikum in Europa unter dem Titel *L'opéra jeune public*. Nach 15 Jahren in der Produktionsleitung von Oper und Ballett ist sie seit 2022 freiberuflich tätig, unter anderem als Koordinatorin von RESEO (Europäisches Netzwerk für Opern-, Musik- und Tanzausbildung) und dessen „Research Space“. Seit 2025 konzipiert sie an der Sciences Po Paris einen ersten Kurs, der sich dem Thema „Junges Publikum“ widmet.

Literaturverzeichnis

<https://www.ramdam.pro/05-06-journee-pro-au-festival-la-dinette/> [Letzter Zugriff 06.07.2026]

<https://www.lebaril.com/copie-de-la-boîte-1> [Letzter Zugriff 06.07.2026]

<https://www.marinmarin.fr/pianolala/> [Letzter Zugriff 06.07.2026]

<https://federation-octopus.org/ecoute-ecoute-nouveaux-spectacles-appel-a-candidatures-2025/> [Letzter Zugriff 06.07.2026]

<https://federation-octopus.org/ecoute-ecoute/> [Letzter Zugriff 06.07.2026]

<https://federation-octopus.org/peaceandlobe/> [Letzter Zugriff 06.07.2026]

Zitiervorschlag:

Schmitz, Theresa: *La Journée Pro au Festival La Dinette. Ein Tagungsbericht aus Frankreich*. In: Klangakt, Bd. 4, Nr. 1, 2026, DOI: 10.5282/klangakt/118